

Kantonsrat

Eingegangen: 15. Januar 2007/4

Hansueli Bernath
Kantonsrat
Erlenhof
8240 Thayngen

Postulant

Thayngen/Schleitheim 15. Jan. 2007

Christoph Häfner
Kantonsrat
Bergwaldhof 408
8226 Schleithelm

An den
Präsidenten
des Kantonsrates
Regierungsgebäude

8201 Schaffhausen

Postulat 1/2007

Betreffend Sicherstellung der Saatgutversorgung für eine gentechnikfreie Landwirtschaft

Der Regierungsrat prüft, mit welchen Massnahmen gesetzgeberischer und raumplanerischer Art der Anbau von Saatgut für eine gentechnikfreie Landwirtschaft im Kanton Schaffhausen unterstützt und geschützt werden kann. Er nimmt dazu auch Kontakt mit den entsprechenden Stellen der Nachbarkantone und des angrenzenden Auslands auf.

Begründung:

Ein grosser Teil der Schaffhauser Bauernbetriebe ist einem Labelprogramm angeschlossen. Sei dies nun BIO- oder IP-Suisse oder Andere.

Bei allen Labels wird gesamtbetriebliche Gentechnikfreiheit gefordert. Wie das Abstimmungsergebnis zum Gentechnikfrei Moratorium zeigt, entspricht dies auch dem Willen der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung. Die Landwirte können diese Anforderung nur erfüllen, wenn ihr Saatgut zu 100% gentechnikfrei ist.

Beabsichtigte, aber auch unbeabsichtigte Kontaminationen würden der gesamten Landwirtschaft und dem nachgelagerten Gewerbe (Getreidesammelstellen, Mühlen, Lebensmittelproduzenten, Grossverteiler) schweren Schaden zufügen.

Im Sinne des Vorsorgeprinzips ist es unerlässlich, dass grossräumige Gebiete auch nach Ablauf des Moratoriums absolut frei von gentechnisch veränderten Pflanzen bleiben.

Zusätzlich zur traditionell stark vertretenen Saatgutproduktion im Kanton Schaffhausen wird neuerdings rund um den Raum Rheinau, auf beiden Seiten des Rheins und beidseits der Landesgrenze im Kanton Zürich und Schaffhausen auf verschiedenen Höfen Saatgut für die gentechnikfreie Landwirtschaft gezüchtet, vermehrt und angebaut. Mit einem Angebot von bis zu 400 verschiedenen Nutzpflanzen ist in dieser Region das grösste gentechnikfreie Anbau- und Produktionsgebiet in Europa für den wachsenden biologischen Saatgutmarkt entstanden. Auf den beteiligten Höfen wird Know-How zum Anbau und zur Ernte von Gemüse- und Getreidesaatgut gepflegt oder aufgebaut, was neben einer sinnvollen Diversifizierung eine willkommene zentrale landwirtschaftliche Einkommensquelle darstellt.

Eine mögliche Freisetzung von gentechnisch veränderten Pflanzen, zum Beispiel von Weizen oder Mais – sei es als wissenschaftlicher Freisetzungsversuch oder kommerzieller Anbau – gefährdet diese erfolgreiche und zukunftsweisende Arbeit. Aus diesem Grund muss der auf diesen Feldern vorherrschende natürliche Genfluss – analog einer Grund- oder Quellwasserfassung – präventiv vor Verunreinigungen durch Fremdgene aus gentechnisch

veränderten Pflanzen geschützt werden. So wie um eine Trinkwasserfassung soll um diese Gebiete eine Schutzzone installiert werden, um das Risiko einer Kontamination zu verringern und um bei Kontaminationen sofort handeln zu können.

Diese Sicherstellung der Saatgutversorgung für die gentechfreie Landwirtschaft ergibt sich auch aus der vom Bund im Gentechnikgesetz Art. 7 festgeschriebenen Schutznorm, welche die Koexistenz von verschiedenen Landwirtschaftsmodellen garantiert.

Es ist deshalb dringend notwendig, jetzt – vor Ablauf des Moratoriums - über die Errichtung solcher regionaler Schwerpunkte nachzudenken und alles Nötige in die Wege zu leiten. Vor allem dort, wo solche Tätigkeitsschwerpunkte wie im Kanton Schaffhausen und - wie erwähnt – im Raum Rheinau bereits bestehen.

Die Postulanten:

Hansueli Bernath und Christoph Hafner

H. Bernath C. Hafner

Bernath

Hansueli Bernath

Christoph Hafner

D. C. Bernath

H. Bernath

C. Hafner

H. Bernath

C. Hafner